

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 121.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 10. August 1882.

Amtliche Bekanntmachung.

Winnenden.

Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Bindel, Bierbrauers und Adlerwirths von hier, kommt die in Nr. 111 und 115 dieses Blattes näher beschriebene zu 36300 M. angeschlagene Liegenschaft, worauf 28000 M. geboten sind, am

Donnerstag den 17. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause hier wiederholt, jedoch zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu ich Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einlade.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dinkelacker.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Feuerwehr-Versammlung und zugleich Chargen-Versammlung
nächsten Samstag Abends 8 Uhr im Adlersaale.

Tagesordnung:

Berathung wegen der Theilnahme u. an dem Gaufeuerwehrtag,
Donnerstag den 24. Aug. (Bartholomäusfeiertag) in Beutelsbach.

Sämmtliche Chargirten und Mitglieder der Feuerwehr werden zu dieser
Versammlung freundlich eingeladen.

Das Commando.

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie
wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.

Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantirt ächten Farben.

Auch wird Schafswolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,

Kronenstraße 1, bei der Königsstraße.

Waiblingen.

Empfehlung.

Da ich das Schmiedgeschäft der Frau Hottmanns Wittve hier
übernommen habe, bin ich bereit, jedes kleinste sowie auch das größte Geschäft
jeder Art meines Berufs jederzeit pünktlich und billig zu besorgen, insbesondere
das Schärfen von Gußstahlhüllen den Herren Mühlebesitzer, sowie
alle Reparaturen in Mahl- und Sägmühlen, Landwirth-
schaftliche und Dampfmaschinen, das Fußbeschlag wird aufs
beste ausgeführt von

J. Frank, Schmiedmeister.

Dem J. W. zu seinem Knaben ein dreifach donnerndes Hoch, daß die
ganze Juggerei zittert und wackelt.

Waiblingen.

Im Hause des Schreiner Schmann
wird nächsten

Donnerstag den 10. August
von Morgens 8 Uhr an gegen baare
Bezahlung verkauft:

1 Kasten, Bettlade mit Tisch,
2 Kinderbettlädchen, 1 Tisch,
Sessel und allgemeiner Hausrath.

Büffet's, Glaskästen, Weiß-
zeug-, Kleider-, Pfeiler- und
Küchekästen, Kommode, Nacht-
Tischchen, Bettladen, Dval-,
Umschlag-, Auszug- u. gewöhnliche
Tische, Servier-, Pfeiler-, Näh-
und Waschtische, Sessel in großer
Auswahl mit Holz- u. Rohrriem,
Koffer u. s. w. empfiehlt unter Zusicherung
guter und billiger Arbeit das Möbelgeschäft
von Schock, Schreiner in Schorndorf.

Geld



in jedem Betrag besorgt billigst und
kauft Zieler.

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstr. 17.

Segnach.

Eine noch gut erhaltene

Obstmahlmühle

ist dem Verkauf ausgesetzt bei

Kronenwirth Wergenthaler.

Seinem nach Amerika scheidenden

Jugendfreunde G. Th.

In manchen frohen Tagen
Durchzogen wir die Flur,
Mit innigem Behagen —
Ein Geist besetzt uns nur.

Der Kindheit schönen Stunden
Sei eine Thrän' geweiht,
Sie sind uns schnell entschwunden —
Was bringt die künftige Zeit?

Ach Gott! das sagt uns Beiden
Allein ihr flüchtger Gruß,
Doch wissen wir, daß scheiden
Dein Herz von meinem muß.

Das Schicksal beugt Dich Bester
Mit rauher schwerer Hand,
Mit Vater, Mutter, Schwester,
Ziehst Du ins ferne Land.

Um nach dem Glück zu streben
Das Euch in Deutschland mied —
O dürft ich es erleben
Daß Euer Wohlstand blüht.

Doch hoffet, glaubet, betet,
Dann ist Euch Hilfe nah,
Mit Gott dem Herrn betretet
Das Land Amerika.

E. W.

Waiblingen.
Den 2ten und 3ten Schnitt

ewigen Klee

1 1/2 Morgen groß verkauft (wenn gewünscht wird auch getheilt)

Färber Häfner.

Waiblingen.

Ein Logis

für eine kleine Familie wird bis 1. September oder Mitte September zu miethen gesucht.

Zu erfragen bei

Rosenwirth Eckardt.

Waiblingen.

1 Viertel

Saber

hat zu verkaufen

Gottlob Vogt auf der Staig.

Zur Bevölkerungsstatistik.

Es ist bekannt, daß die Bevölkerungszunahme Frankreich ebenso große Sorge macht, wie Deutschland, nur aus dem ganz entgegengesetzten Grunde: während Deutschland absolut wie relativ unter einer enormen Bevölkerungszunahme leidet, hat Frankreich eine geringe Reinzunahme seiner Bevölkerung und einer beziehungsweise Abnahme derselben zu beklagen.

Dies ist der Grund, warum der betreffenden Statistik in Frankreich eine ganz außerordentliche Aufmerksamkeit zugewendet wird und so können wir nun der Revue des deux mondes die folgenden interessanten Angaben entnehmen:

Bevölkerung nach Millionen:

	1789	1882	1932
Frankreich	26	37	44
Deutschland <small>Österreich Preußen</small>	28	⁸³ ₈₁ 84	134
Rußland	25	90	158
England	12	36	63
Nordamerika (Ver. Stn.)	3	52	190
Australien	—	3	20

	1831	1881	Mill.
Frankreich	32 1/2	37 1/4	
Deutschland	26 1/2	46	
Österreich		38	

Zunahme der Bevölkerung pro 10,000 jährlich:

Frankreich	26
England	101
Deutschland	115
Amerika	260

Zunahme der Bevölkerung innerhalb der letzten 5 Jahre 1875—1880:

	Deutschland	Amerika	England
per Jahr	2,466,800	5,787,248	1,700,600
	493,360	1,155,446	340,100.

	Frankreich
in 5 Jahren	475,200
kommt aufs Jahr	95,040!

Kinder wurden geboren pr. 1000 Einwohner im Jahr:

Frankreich	26
Schweiz	30
Dänemark	31
Norwegen	31
Belgien	32
England	35
Österreich	38
Preußen	39
Sachsen	40
Rußland	50

Württemberg.

Reinsfelden, 9. August. Gestern Nachmittag wurde der Frau Stoll von hier, welche mit Auflesen des Holzes am Gestade der Reins beschäftigt war, in den Fuß geschossen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Cannstatt, 5. Aug. Der Knecht des Güterbeförderers Eichener wollte heute Vormittag mit einem mit Wollballen beladenen Wagen die Seelbergstraße entlang fahren, warf aber vor der Wirthschaft zur Färberei um. Hiedurch wurden die beiden kräftigen Pferde scheu und rannten mit größter Schnelligkeit mit dem leeren Wagen die um diese Zeit stark belebte Seelbergstraße entlang. Jedoch wenige Häuser entfernt verließen die Pferde die Straße, kamen auf das Trottoir, wobei der Wagen an ein Haus anprallte, die Deichsel in das Schaufenster der Geschwister Levison drang, dasselbe zertrümmerte und alsdann in Stücke zerbrach. Die Pferde kamen unbeschädigt davon; die Gefahr für die Passanten war sehr groß und viele Personen hatten Mühe, sich zu retten, auch wurden ein paar Knaben leicht beschädigt.

Keutlingen, 5. August. Allgemeine Theilnahme erregte hier das Schicksal, von dem die Familie eines hiesigen Beamten betroffen wurde. Derselbe war vor einiger Zeit in die Heilanstalt des Herrn Dr. Flamm in Pfullingen verbracht worden und scheinbar gebessert; leider gelang es dem Unglücklichen, sich der Obhut seines Wärters zu entziehen und aus der Anstalt zu entkommen. Gestern fand

man ihn in der Nähe des Gaisbühls erhenkt. Der Verstorbene war ein braver, pflichtgetreuer Beamter, der überall Achtung genoß. **Göppingen, 7. August.** Landesturnfest. Bei trübem Wetter begann heute früh 8 Uhr das Preisturnen, welches bei anderthalbstündiger Mittagspause bis Abends halb 5 Uhr dauerte. Nach demselben trat das Preisgericht zusammen, dessen Resultat nach einer längeren Ansprache Georgii's kurz vor 8 Uhr bekannt wurde. Eine Folge der Witterung war das Ausfallen des Stangensprunges, an dessen Stelle der Freihochsprung trat. Die Feststadt zeichnete sich durch ihre Gastlichkeit in der vortheilhaftesten Weise aus. Die ca. 700 bis 800 anwesenden Turner fanden, abgesehen davon, daß fast kein Haus ohne äußeren Schmuck zu bemerken war, die freundlichste und generöseste Aufnahme. Leider sind auch einzelne Unfälle bei den Uebungen zu beklagen. Preise erhielten:

1. Klent, Ulm; 2. Henninger, M.-L.-B., 3. Jennwein, beide Stuttgart; 4. Münzling, Heilbronn; 5. Wagner, Heidenheim; 6. Wacker, M.-L.-B. Stuttgart; 7. Braun, L.-B. Ulm; 8. Deiß, Pforzheim; 9. Kirchhausen, Tübingen; 10. Zindel, Göppingen; 11. Mergenthaler, Dehringen; 12. Kaiser, M.-L.-B. Stuttgart; 13. Bathinger, Göppingen; 14. Schaeufele, L.-B. Ulm; 15. Mailänder, M.-L.-B. Ulm; 16. Rembold, 17. Sautter, beide Heilbronn; 18. Schuler, Freudenstadt; 19. Braun, M.-L.-B. Stuttgart; Schweizer, Söflingen, Widmann, Heidenheim; 20. Woellhaf, Dehringen; König, L.-B. Stuttgart; 21. Haselmeier, Pforzheim und 22. Köhl, L.-B. Ulm. Heilbronner Turner erhielten somit im Ganzen 6 Preise bei 10 Preisturnern.

Tübingen, 5. Aug. (VII. württemb. Feuerwehrtag.) Der Festausschuß hatte in einer Sitzung vom 3. August die Frage der Abhaltung des Feuerwehrtages in Erwägung gezogen und, in Erwägung der schweren Lage der Landleute, insbesondere in der Umgegend von Tübingen, mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Feuerwehrtag auf die Erledigung der Aufgaben zu beschränken, welche die Statuten des Landesverbandes vorschreiben, somit auf die Delegirten-Versammlung der Feuerwehren und auf eine etwaige Vorstellung und Uebung der Tübinger Feuerwehr, den mehr dem Vergnügen gewidmeten Theil des Feuerwehrtages aber aus dem Programm zu streichen und die Frage der Eröffnung einer Ausstellung von Geräthen bei der geringen Theilnahme demnächst in besondere Erwägung zu ziehen. — Die Mehrzahl der Mitglieder der Tübinger Feuerwehr war jedoch mit diesem Beschluß nicht einverstanden und sprach sich, ohne eine Plenarversammlung abzuwarten, in entgegengesetztem Sinne aus; der Festausschuß hat daher sein Mandat niedergelegt. — Der Gemeinderath aber hat nun in seiner heutigen Sitzung beschlossen, an die Feuerwehr das Ersuchen zu stellen, dem Beschlusse des Festausschusses, welchen der Gemeinderath als durchaus begründet und zweckmäßig erachtet, beizutreten. (Tüb. Chr.)

Tagold, 3. Aug. Gestern fand die jährliche Bezirksynode statt, bei welcher Bezirksschulinspektor Mezger von Altensteig über „den frühzeitigen Wirthshausbesuch der konfirmirten Jugend“ sprach. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Regierung um Wiedergeltendmachung des betreffenden Paragraphen von 1852 zu ersuchen, nach welchem der Jugend unter 18 Jahren der Wirthshausbesuch gesetzlich verboten sein soll, und die Gemeinden des Bezirks zu Errichtung eines eben dahin zielenden Ortsstatuts aufzufordern, falls die Regierung sich außer Stande erklären sollte, hier einzugreifen. — Heute vereinigte sich die Geistlichkeit und weitere Freunde des nach Eningen bei Keutlingen beförderten Stadtpfarrers Hoffmann von Hatterbach zu einer Abschiedsfeier im Gasthof zur Post. Der Scheidende wirkte volle 18 Jahre im Bezirke und sein Wegzug wird allgemein bedauert. (Med. Btg.)

Biesfelden, 5. August. In der verfloffenen Nacht entdeckte um 2 Uhr der hiesige Nachtwächter, daß auf der Rückseite der Brauerei zur Kille durch ein Fenster des Ganges, welcher zum Tanzboden führt, eine Helle, wie wenn Jemand dort mit einem Licht ginge, sichtbar wurde. Sein Klopfen an die hintere Hausthüre, um die Bewohner zu wecken, blieb erfolglos, bis er um das Haus herum ging, konnte er schon ein Feuer im Tanzboden wahrnehmen. Er machte sofort Feuerlärm und es gelang der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr, den Brand auf die Brauerei und ein Nachbarhaus zu beschränken. Im übrigen waren die Umstände der Art, daß das Oberamt noch in der Frühe des heutigen Tages die Festnahme des Eigentümers der Brauerei anordnete und die telegraphisch herbeigerufene Staatsanwaltschaft

auf Grund ihrer Erhebungen auch die Frau desselben an das Amtsgericht Geislingen einliefern ließ.

Leutkirch, 6. August. Gestern Nachmittag wurde die Familie des Bahnwärters Christ dahier von einem bedauernswerthen Unglücksfall betroffen. Ihr einziges, ungefähr 4 Jahre altes Knäblein setzte sich in einem unbewachten Augenblick auf die Schienen des Bahngeläses. Auf demselben Geleise war der Vater des Kindes mit Beladen eines Güterwagens beschäftigt und wollte nach vollendeter Arbeit denselben an Ort und Stelle führen. Durch einen plötzlichen Schrei aufmerksam gemacht, hielt Christ sogleich den Wagen an, gewahrte jedoch zu seinem großen Schrecken sein eigenes Kind schwer verwundet unter demselben. Ein Fuß des Knaben, welcher total zerquetscht war, mußte sogleich amputirt werden. Welche Folgen die übrigen Verwundungen haben werden, läßt sich bis heute noch nicht überblicken.

Ohringen, 6. Aug. Unseren Bericht über den bei Färber Pfister hier ausgebrochenen Brand müssen wir nach genaueren Erlundigungen dahin richtigstellen, daß Pfister Brandstiftung nicht nachgewiesen werden konnte, und daß auch seine Frau nicht mitverhaftet wurde; dagegen bestätigt sich, daß bedeutende Indigovorräthe und werthvolle Druckmodelle, welche er, um eine höhere Entschädigungssumme zu erzielen, als verbrannt angegeben hatte, in dem Keller und an andern Verstecken seiner Stadtwohnung vorgefunden wurden. Auch hat er die Vorräthe in seiner Werkstätte erst wenige Wochen vor dem Brande um eine verhältnißmäßig hohe Summe versichern lassen. Seit dem 25. Juli ist er aus der Haft entlassen. (N. T.)

Langenburg, 4. Aug. Folgendes Vorkommniß dürfte in mehrfacher Hinsicht nicht uninteressant sein: Letzten Mittwoch war eine Tagelöhners Frau und deren zwölfjährige Tochter von Bäcklingen auf einem an den Wald grenzenden Feldstück mit Grasen beschäftigt, als unversehens ein Rehbock aus dem Waldgestrüpp herauskam, auf das Mädchen zuging und demselben einen solchen Stoß ins Gesicht versetzte, daß das Blut herunterlief. Der Mutter, die dem Kinde beispringen wollte, ging es ebenso, auch gegen sie gebrauchte der Bock Stirn und Geweih sehr herzhast. Mittlerweile nahte der in einiger Entfernung arbeitende Vater und wollte Hilfe bringen. Die Folge war denn auch, daß es den vereinten Kräften von allen dreien schließlich gelang, den Angreifer zu bewältigen und an dem Stamme einer jungen Eiche festzubinden, worauf der Vater hieher kam, um ordnungsgemäß dem Hrn. Förster, als dem Pächter der Bäcklinger Jagd, Anzeige zu erstatten. Die erhaltene Weisung ging nun dahin, den Gefangenen lebendig ins hiesige Schloß zu schaffen, was der Mann auch sofort zur Ausführung machte. Gestern früh wurde das Thier nun abgethan und es fand sich, daß die Eingeweide sammt allen Brustorganen vollständig normal und gesund waren, auch in der Muskulatur keine Abnormität bemerkt werden konnte und daß sich nur im Gehirn eine ziemliche Menge Wasser vorfand, wornach anzunehmen ist, daß der Bock ohne Zweifel an einer Krankheit litt, die man bei den Schafen die Drehkrankheit nennt und die denselben in eine Art Tollwuth versetzte.

Deutsches Reich.

— Wie die „Gem.-Ztg. für Elsaß-Lothringen“ meldet, hat der Kaiser eine Jubiläums-Medaille gestiftet. Diese wird aus Anlaß der goldenen oder diamantenen Hochzeit an würdige Jubelpaare verliehen, die eine Unterstützung nicht bedürfen. Die Medaille ist von Silber, etwas größer und stärker als ein Fünfsmarkstück und trägt auf der einen Seite die Bilder des Kaisers und der Kaiserin auf der anderen Seite eine zur Feier passende Inschrift.

Eusisheim, 4. August. Heute passirte durch hiesige Stadt der Dampfwagen des Fabrikbesizers Köhlin aus Mühlhausen. Das Erscheinen dieses zum ersten Male hier gesehenen Reise-dampfwagens hat eine Menge Leute herbeigelockt, die die Eleganz, das sichere und geräuschlose Fahren dieses Schnellwagens nicht genug bewundern konnten. Der 14 km lange Weg von hier nach Mühlhausen ist in 30 Minuten zurückgelegt worden.

Frankreich.

— Die Spionenriecherei und die Bismarckfurcht grassiren gegenwärtig wieder stark in Frankreich. Wie Gambetta diese Schwäche zu seinen Intriguen in der Ministerkrisis ausnützt, haben die letzten Tage gezeigt; aber auch der pfiffige Geschäfts-unmöglich zu machen und wegzubeißen. So schreibt der in Lille erscheinende „Progrès du Nord“:

Es scheint, daß die Milliarden, die wir 1870 an Preußen auszuliefernden, nur in größerem Maßstabe, als dies gegen Ende des Kaiserreichs der Fall war. Deutschland hat überall seine Touristen und besonders hat Paris an diesen schönen Früchtlein Ueberfluß; man findet sie allenthalben, wo sich unsere Wege kreuzen, und wo es befestigte Orte gibt. Einige dieser Spione präsentiren sich wie Geschäftsreisende. Sie bieten ihre Waaren von jenseits des Rheins an, und zwar zu

solch niedrigen Preisen, daß unsere Fabrikanten unmöglich eine Konkurrenz eingehen können. Die Muster und die niedrigen Preise verbergen das eigentliche Reiseziel. In Wahrheit durchsuchen die Reisenden Frankreich nur, um sich Notizen über unsere Armeelände und unsere Festungswerke zu machen. Selbst einem unfruchtbaren Lande entstammend, wo die Armuth dem Boden anhaftet, sehen diese Leute, indem sie Frankreich bereisen, mit jedem Schritt den Reichtum, die unerschöpflichen Quellen. Ihre Begierde wird entflammt und ihre Lüsterheit wird gereizt. Sie finden den Wein besser als das Bier und der Champagner gefällt ihnen ganz besonders. An ihm haben sie 1870 Geschmack gefunden und trinken ihn heute noch bei sich in großen Quantitäten; nur ist ihnen die Anschaffung dort unangenehm. Dagegen haben die Pariser einen lächerlichen Geschmack gefunden an dem deutschen Bier zu einem Franken das Liter, und die deutschen Bierwirthschaften mehren sich tagtäglich auf den Boulevards und im Centrum der Stadt. Sie sind gefüllt mit Deutschen, die ihr Geld von Berlin erhalten und sich vom Morgen bis zum Abend in ihrem Rauderwelsch in Ungehörigkeiten gegen Frankreich unterhalten. Diese Wirthshäuser sind die Vereinigungspunkte, wo sich die Bewohner der Spreuefer versammeln, ihre Beobachtungen machen und ihre Meinungen austauschen. Was zum Teufel müssen denn die Franzosen ihr Geld in solche Häuser tragen? Diese Neigung zum Hopfenprodukt, woher kommt sie? Thatsache ist sie, da in Paris mehr Bier als Wein getrunken wird. Können denn unsere eigenen Wirthschaften nicht genügen? Sollen wir bezahlen, um uns dafür ausspioniren zu lassen? das scheint doch der Höhepunkt alles Leichtsinns zu sein! In den Provinzen scheinen die Deutschen eine Vorliebe für die Nähe der Kasernen zu haben, wenn sie ihre Wohnungen wählen. Mit der unschuldigsten Miene der Welt drängen sie sich in die Kasernen und wissen unsere Soldaten an sich zu ziehen. Sie machen den Kantinen Konkurrenz, indem sie ihr Sauerkraut austragen und ihre Getränke anpreisen! Sie geben mit ihren Kameraden das Geld aus, das sie von ihrem Lande empfangen. Unsere Offiziere unterhalten sich mit ihnen, ohne daran zu denken, daß ihre sorglos hingeworfenen Worte sorgfältig gesammelt und den Reisenden hinterbracht werden, von denen wir oben sprachen. Alle diese Aussagen werden gesammelt, numerirt, klassifizirt und weiterbefördert. Braucht man erst zu sagen, wohin sie gesandt werden?

— Das „Journal Officiel“ veröffentlicht den Kommissionsbericht über das bekannte Projekt, welches Oberst Roudaire in Betreff der Anlegung eines künstlichen Binnenmeeres in der algerisch-tunesischen Schott-Region vorgelegt hat. Der Bericht läßt über die Möglichkeit und Ersprießlichkeit des gigantischen Planes wenig Illusion übrig. Bestenfalls brauchte es zehn Jahre, bis der projektierte Kanal vom Mittelmeere aus das künstliche Meer angefüllt hätte. Die Arbeiten würden 12½ Jahre und 1300 Millionen beanspruchen; die strategischen Vortheile wären verhältnißmäßig gering. Die anlässlich des Projektes gemachten Terrainstudien hätten überhaupt die geringe strategische Wichtigkeit der Schott-Linie dargegethan, so daß man für die Zukunft eher die Herstellung einer Reihe von im äußersten Süden der französisch-afrikanischen Besitzungen zerstreuten befestigten Posten ins Auge zu fassen habe.

— Laut „Fracassa“ ist in Tripolis eine Banit ausgebrochen, so daß Europäer flohen. Das Dampferschiff „Koriska“ hat die europäischen Flüchtlinge an Bord genommen.

England.

London, 7. August. (Offiziell.) Die englische Rekonnozirung war durch die Meldung veranlaßt, Arabi wolle sich nach Damalmo zurückziehen. Die englischen Verluste sind: 1 Lieutenant und 3 Mann todt, 29 verwundet. Privatmeldungen schätzen die egyptischen Verluste auf gegen 300 Mann. Die Egyptianer hatten zwei Bataillone im Gefecht. Arabi's Truppenmacht bei Kasr-el-Dowar soll 16 000 Mann, darunter gegen 5000 Beduinen, betragen.

— Ueber den Zusammenstoß wird noch weiter bekannt: Um 4 Uhr Nachmittags begann das Geplänkel, wobei eine englische Abtheilung gegen die Eisenbahnlinie vorrückte. Das 16. Scharfschützen-Regiment ging zu gleicher Zeit längs des westlichen Ufers des Mahmudiehskanals und das South Staffordschire-Regiment und die Kavallerie ging zu gleicher Zeit längs des östlichen Kanalufers vor. Die Egyptianer wurden genöthigt, sich von ihren sämtlichen Vorpostenstellungen zurückziehen und alle ihre verfügbaren Streitkräfte, etwa 4 Bataillone Infanterie, 4 Kavallerie-Regimenter und mehrere Kanonen vor ihrer Hauptlinie bei Kasr-el-Daur zu verwenden. Die Kanonen wurden durch das Feuer der englischen Geschütze alsbald zum Schweigen gebracht. Die Marinetruppen unter dem Befehle des Generals Alison, welche die Eisenbahnlinie besetzt hielten, gingen nunmehr vor und warfen die Egyptianer in die zweite Gefechtslinie in nächster Nähe von Kasr-el-Daur zurück. Die Marinetruppen erlitten hierbei einige Verluste. Als die Egyptianer gezwungen waren, ihre Truppen auf ihre Hauptposition zurückzuziehen, zogen sich die englischen Truppen bei einbrechender

Nacht zurück. Eine Anzahl Verwundeter fiel in die Hände der Engländer, welche auch eine Anzahl Gefangene machten.

— Lord Dufferin hat nach der „Agence Havas“ der türkischen Regierung die deutliche Mittheilung gemacht, Admiral Seymour würde sich der Landung türkischer Truppen in Egypten widersetzen, falls sie vor dem Abschlusse einer englisch-türkischen Militär-Konvention und vor dem Erlasse einer Proclamation gegen Arabi in Alexandrien eintreffen sollten. Dadurch bleibt der Türkei nur die Wahl zwischen der Annahme der englischen Bedingungen und dem Verzicht auf die Intervention; denn daß sie nach dieser englischen Drohung ihre Truppen an die ägyptische Küste senden würde, ohne sich vorher gegen die Gefahr eines Zusammenstoßes mit der englischen Flotte zu sichern, ist unwahrscheinlich.

R u s s l a n d.

Petersburg, 6. August. Kaiser Alexander begibt sich Anfangs August von Peterhof zu Schiff nach Kopenhagen, von dort nach kurzem Aufenthalt nach Wien zum Besuch des österreichischen Hofes. Nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Auslande wird die Krönung stattfinden. Die Bedenken dagegen hat man fallen lassen. Wahrscheinlich reist der Kaiser vom Auslande unmittelbar nach Moskau, wo er mit der Krönung einen eintägigen Besuch der Ausstellung verbinden wird, während dessen letztere für das Publikum geschlossen bleibt. Der Tag der Abreise aus Peterhof ist vorläufig auf den 20. ds. festgesetzt. (Köln. Ztg.)

— Am 6. d. begannen in Krassnoje-Selo die großen bis 19. dauernden Lagerübungen, denen die kaiserliche Familie und eine Menge fremder Offiziere anwohnen. Die im Lager zusammengezogenen Truppen tragen bereits sämmtlich die neue Uniform: blauen dunklen Rock mit verhackter Brustklappe, braune Stiefel, in hohe Stiefel gesteckte Hosen und auf dem Kopfe die schaffellose Nationalmütze mit dem russischen Adler. — „Nowosti“ zufolge hat die Amu-Darja-Expedition erklärt, daß die Ableitung des Amu-Darja-Flusses in das Kaspische Meer unmöglich sei. — Dem „Golos“ ist durch Verfügung des Ministers des Innern der Einzelverkauf wieder gestattet worden.

T ü r k e i.

Konstantinopel, 6. Aug. Wie der „Times“ berichtet wird, versprach Said Pascha Lord Dufferin, daß die türkische Expedition nicht eher nach Egypten abgehen werde, bis eine Abmachung mit England erzielt sei. — Wie die „Morning Post“ erfährt, ließ die britische Regierung am Freitag der Pforte ein Ultimatum überreichen, in welchem sie erklärt, daß, falls Arabi nicht geächtet und die Vorschläge für ein gemeinsames Vorgehen in Egypten nicht acceptirt würden, Lord Dufferin abberufen und die Landung der türkischen Truppen beanstandet werde. Am Samstag erbat sich die Pforte eine 24stündige Bedenkzeit. — Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

A f r i k a.

Alexandrien, 5. August. Die Zahl der in Suez gelandeten Engländer wird auf 450 Mann angegeben. In Kairo herrscht Ruhe. — Die britischen Truppen griffen heute Nachmittag 5 Uhr die Vorposten Arabis bei Ramleh zwischen dem Mahmudie-Kanal und der Eisenbahn nach Kairo mit mehreren Geschützen an, den Feind von drei Seiten beschließend. Arabi hatte Vormittags 14 Mann mit einer Parlamentär-Flagge in das britische Lager geschickt. Dieselben wurden von einem britischen Offizier empfangen. Die Begegnung blieb jedoch resultatlos.

Alexandrien, 8. August. Die Truppen Arabis verchanzen sich zwischen Montir, Ramleh und dem Westufer des Kanals. Gestern näherte sich ein mit Truppen Arabis (Fellahs) besetzter Bahnzug der Station Millaha, offenbar in der Absicht, die Bahnlinie zu zerstören. Die englischen Geschütze zwangen sie, ihr Vorhaben aufzugeben und sich zurückzuziehen. Der Khebidie schrieb an Ragheb Pascha und forderte das Ministerium auf, sich bereit zu erklären, alle durch das Massacre und die Einschüchterung von Alexandrien Geschädigten zu entschädigen. Ragheb ist angewiesen, die Absichten des Khebidie öffentlich zur Kenntniß zu bringen.

— Aus der Proclamation Arabis an die Egyptianer, deren Hauptinhalt bereits kurz angedeutet wurde, geben wir folgende Stellen: Der Verräther, welcher zu der Zeit der englischen Beschießung Khebidie war, und den wir stets loyal respektirt hatten, so lange als er von unserm Herrn, dem Beherrscher der Gläubigen, in der Eigenschaft anerkannt wurde, öffnete den Engländern die Thore und lud die englischen Truppen ein, einzumarschiren, indem er sie mit ebensoviel Ehre und Auszeichnung behandelte, als er für uns nur Verachtung übrig hatte. Für diese Handlungsweise ist er dann von dem Sultan und Beherrscher der Gläubigen entthront worden. Besterer wird Truppen senden, um uns beizustehen und unsere Feinde aus dem Lande zu treiben, nachdem er über den Streit sein Urtheil gefällt. Wir selbst haben unsere Truppen nach Kasrdowar, Kairo und dem Suezkanal zurückgezogen. Unser General, Toulba Pascha, der die Truppen zu Kasrdowar befehligt, hat schon dreimal

den feigen Feind engagirt, der ohne die Kanonen seiner Schiffe in keiner Weise zu fürchten ist, und hat denselben jedesmal mit großem Verlust zurückgetrieben. Wir selbst werden, wenn der rechte Zeitpunkt gekommen ist, nach Alexandrien marschiren und uns mit unsern moslemischen Brüdern von Stambul vereinigen, um nicht nur jene Ungläubigen, sondern auch alle Diejenigen zu züchtigen, welche dadurch, daß sie denselben gedient haben, sich als Verräther gegen ihr Vaterland gezeigt haben. Wir befehlen daher, daß alle treuen Gläubigen aus der Stadt, welche unserer Rache verfallen ist, herauskommen, mit Ausnahme derer, welche unsere Verbündeten sind und die uns als Brüder erwarten und entgegenkommen werden. Alle Uebrigen, welche daselbst gefunden werden, ob sie Christen oder solchen dienende Moslems sind werden durch Feuer und Schwert umgebracht werden, wie der Prophet befohlen hat. Lasse sich Niemand durch die Worte, welche von dem Verräther Tewfik geschrieben werden, noch von denen, welche aus Furcht oder Bosheit unfähig sind, die Wahrheit zu reden, schrecken. Der Beherrscher der Gläubigen darf Diejenigen nicht im Stiche lassen, über die er auf der ganzen Welt der Kalif ist. Wäre er fähig, solches zu thun, so sind doch seine und unsere Soldaten Brüder. Diejenigen, welche gegen Euch zu sein scheinen, werden am letzten Tage mit Euch sein, sowohl in dieser Welt wie in der nächsten; denn das Paradies ist denjenigen zugesichert, welche im Glauben sterben und gegen die Ungläubigen kämpfen. Allen Uebrigen in dieser Welt Tod, und in jener ewige Folter. Ahmed Arabi, Befehlshaber über Egypten als Repräsentant des Sultans.

— Falsche Fünfmarskscheine sind gegenwärtig in Frankfurt im Umlauf, daher ist Vorsicht dringend anzupfehlen. Wer sich vor Weikläufigkeiten und Schaden bewahren will, achte auf folgende Erkennungszeichen: Auf den echten Scheinen verdeckt das eine Arie der vom Beschauer links stehenden Figur die Umrandungslinie, während auf den Falsifikaten ein Strich dieser Linie über das Arie hinwegführt. Ebenso bedeckt ein Fuß der vom Beschauer rechts stehenden Figur auf den echten Scheinen die Umrandungslinie, während diese wiederum auf den Falsifikaten mit einem Strich über den Fuß hinweggeht. Vom Halse der letzten Figur flattern zwei Guirlandenbänder herab; dabei liegt das nach oben flatternde Band bei den echten Scheinen über dem unteren, bei den falschen Scheinen aber liegt das nach unten flatternde Band über dem oberen.

Stuttgart, [Landesproduktendörse. Bericht vom 7. Aug.] Die letzten 2 Tage der vorigen Woche ermöglichten das Einbringen des während eines ständigen Regenwetters auf dem Felde liegenden Getreides, das selbstredend durch den Regen nicht nur qualitativ sehr nothgelitten, sondern auch an Quantität viel verloren hat, weil unsere Hauptfrucht, der Dinkel, dadurch sehr brüchig wurde und viele Aehren auf dem Felde liegen blieben. Die Gerste, welche in großen Quantitäten in dieser Zeit geschnitten lag, wird nicht mehr als Brauware zu gebrauchen sein. Gestern regnete es wieder mehreremal, und heute sieht der Himmel aus, als ob er sein Vernichtungswerk fortsetzen wollte. Welchen Schaden das Regenwetter im deutschen Reiche angerichtet hat, wo aus allen Provinzen die gleichen Klagen kommen, ist vorerst nicht zu taxiren, jedenfalls berechnet es sich nach vielen Millionen. Daß unter solchen Umständen gutes, mahlfähiges Getreide gesucht ist und im Preise steigt, wird Niemand wundern. Im Laufe der Woche haben unsere Müller bedeutende Einkäufe gemacht; heute werden für Waizen erhöhte Preise gefordert und beschworen sind Geschäfte schwer realisirbar. Effektive Waare steht höher als Waare auf Lieferung. Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen ungar. 24 M. bis 25 M. 50 Pf., Gerste ungar. 20 M. bis 20 M. 25 Pf., Hafer neu 14 M.

Rottenburg, 6. August. Die früheren guten Aussichten auf Obst vermindern sich mit jedem Tage. Durch das anhaltende Regenwetter wird vieles wurmig und fällt ab, auch holen Vögel und Insekten ihren Antheil, bevor es noch recht zur Reife kommt. Wie jedes Jahr wurde auch heuer das Erträgniß der städtischen Almanden am gestrigen Tage in Aufstreich gebracht. Nach der Schätzung beträgt das Quantum 756 Sr. Äpfel und Birnen und 326 Sr. Zwetschen, und hiesfür wurde im Ganzen 2910 M. 70 Pf. Erlöst. Ein Loos, geschätzt zu dreißig Sack, kostete 403 M. Das ist ein Preis, wie solcher noch nie dagewesen. — Die Ernte ist gegenwärtig im Gang; gestern und vorgestern konnte eingeführt werden. Es war hohe Zeit, denn bereits war die seit 10 Tagen geschnittene Gerste am Auswachsen. Die Lebensmittel, besonders Schmalz, Eier, Butter u. gehen wegen der bevorstehenden Einquartirung merklich in die Höhe. Nur Mehl und Fleisch behaupten ihre bisherigen Preise. Neue Kartoffeln kommen pr. Sr. auf 4—5 M.

Waiblingen Fruchtpreise vom 5. August 1882.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.
Haber: M. — M. 8. — M. — M. 8. — pr. Ctr.